



Abend-

Zeitung.

246.

Donnerstag, am 14. October, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Blüthen aus Norddeutschland.

(Fortsetzung.)

K i e l.

Warum kann man hier der Apostel Wunsch nicht in Erfüllung bringen: „Hier ist gut seyn, laßt uns Hütten bauen!“ — Ist mir doch, als habe ich früher in glücklichen Zeiten hier gelebt, als wären mir die Menschen bekannt und verwandt, als habe ich als Kind unter diesen Bäumen, an diesem Meeressaume gespielt, ich möchte mit Sophie Neveau ausrufen: „Was wall'st du, Lust, so liebend mir entgegen?“ —

Kiel ist bedeutend, doch nicht regelmäßig gebaut; man findet hier mehr die freundliche Eleganz einer Residenz, als das geschäftige Treiben einer Handelsstadt. — Die Universität ist berühmt durch die Gelehrsamkeit ihrer Professoren und die feinen Sitten ihrer Musensohne. — Gastfreiheit, Sittlichkeit, hohe Bildung zeichnet Kiel's höhere Classe aus. Wir verlebten dort einige höchst interessante Tage. Eine der edelsten Holsteinerinnen machte uns mit der guten Gesellschaft von Kiel bekannt. Das Bild dieser liebenswürdigen Frau wird mir immer vorschweben, aber da ich ihre schönste Tugend kenne, darf ich sie nicht nennen.

Byron ist der gefeierte Dichter der Holsteiner, wo jeder und jede, die auf Bildung Anspruch machen, englisch so fertig wie deutsch und französisch

redet. In Süddeutschland kennt man noch kaum des großen Dichters Namen, während man ihn im Norden vergöttert; zum Theil ist hieran wohl die Nähe von England Schuld, auch macht der ernste, düstere Charakter der nordischen Natur die Gemüther empfänglicher für Byron's Schöpfungen, als der heiter lachende Süden.

Auch einem Balle auf Düsterbrook wohnten wir bei. Die Gesellschaft war für das Lokale zu zahlreich; der Ton dort höchst anständig und die Tanzlust, trotz der drückenden Hitze, groß, die Damen geschmackvoll, doch nicht prächtig, gekleidet und gute Tänzerinnen. Kiel ist der Vereinigungspunkt des Holsteinischen Adels, der mehrentheils hier den Winter zubringt. — Im Innern Geselligkeit, hohe Bildung, Gastfreiheit, Lebenslust, Zustromen von Fremden. — Nach außen hin herrliche Gegenden — die Ostsee, die vielen Landseen, Wälder und fruchtbare Felder, o wo kann man glücklicher seyn, als in Kiel? — Wir sahen Kasdorf, ein Schweizerthal, weilten am Ufer des Westensees, waren zu Schirmsee, Marutendorf, auf Kaspar von Salderns Schöpfung, dem Herschenberg, aber die Zeit und die unerbittlichen Stunden entflohen, so gern wir sie auch gefesselt hätten. —

In Kiel, wo so viel Freude und Lebensgenuss zu finden, ist auch ein Seebad, doch wird die Anlage nicht ausgebildet, um den Musensohnen nicht noch mehr Gelegenheit zu Zerstreuungen zu